

# Gazzetta di Varnhagen

Unverkäufliches pdf (Druckversion nur für Mitglieder) – Verkauf, Auslage und kommerzielle Nutzung untersagt!  
für Mitglieder der Varnhagen Gesellschaft e. V. No. 56 (2026)

## Varnhagen-Bibliothek(en), alphabetisch sortiert!

In der Staatsbibliothek zu Berlin wird z. Zt. erwogen, die alten Karteizettel-Kataloge zu entsorgen – jener, der die Signatur BV oder ‚Bibliothek Varnhagen‘ enthält, wäre von großem Interesse für alle, die den Nachlass und die Sammlungen des Ehepaars Varnhagen erforschen! Für Band V der Edition Rahel Levin Varnhagen hat Ursula Isselstein einen Teil – ca. 360 Werke, deren Titelblatt mit „Rahel.“-Exlibris beklebt ist –, autopsiert. Insgesamt wurden 2432 Nummern dieser BV-Signatur an teils vielbändige Buchtitel vergeben (etliche als Kriegsverlust ausgewiesen).



Oben: Varnhagen-Bibliothek en miniature, mit Dank an den Renaissance-Forscher und Giordano-Bruno-Editor Eugenio Canone und unser Mitglied Dagmar von Wille!  
Rechts: Varnhagens Besitzvermerk (Fra Paolo Scarpi),

Zu Varnhagens Bibliothek gehörten weitere ca. 2500 Titel, die **Ludmilla Assing** beim Auszug aus der Wohnung des Onkels in die Potsdamerstraße 131 versteigern lassen musste. Man kann diese ‚verlorene‘ Bibliothek für eine „Auswahl des Unbedeutenderen“ halten, wie der Antiquar **Theodor Oswald Weigel** seiner Auftraggeberin schrieb (24.5.1859, SV 275,

BJK) – doch um die Lektüre der Varnhagens kennenzulernen, ist auch dieser Bestand von Interesse. Selbst der Katalog von Ludwig Stern aus dem Jahr 1911 enthält Gedrucktes wie Klein- und Flugschriften, Sonderdrucke und Zeitungsausschnitte. Vieles davon mag in den Autographenkästen Krakau noch auffindbar sein.

Der 2023 verstorbene Bibliothekar **Frank Grothe** aus Berlin hatte sich über zwei Jahrzehnte lang bemüht, Bücher aus Karl August Varnhagens Besitz zusammenzutragen – und ihren Verbleib zu ermitteln. (Manches Sammelstück mit Varnhagen-Namenszug wird aus Grothes Nachlass antiquarisch angeboten.) Wir haben ihn gelegentlich beraten und Scans für ihn angefertigt. Leider wurden seine Ergebnisse nie publiziert oder digitalisiert. Die Lücke möchten wir jetzt schließen: Wir fragen nicht, wo die durch Kriegsverlust fehlenden oder die 1859 versteigerten Bände abgeblieben sind, führen aber bekannte Titel zusammen. Diese „virtuelle“ Bibliothek wird vermutlich nie ganz vollständig sein.

In einem ersten Schritt haben wir den seltenen, von Assing mit Hilfe von Ferdinand Lassalle erstellten Versteigerungskatalog in „diplomatischer“ Abschrift von **Kerstin Ulbricht** (eins zu eins, alle Druckfehler beibehalten) ins Internet gestellt. Nun gilt es, die Kurz-Titel des Katalogs zu ergänzen, Fehlschreibungen zu korrigieren, anonyme Autoren zu nennen und alphabetisch zu sortieren. Ein Groß-



teil der Bücher ist durch Namenszug der „Varnhagen“-Provenienz zuzuordnen. Auch nach „Schluß der Varnhagenschen Bibliothek“ (Lose 1877 bis 3153) finden sich Titel, die ohne Namenszug ebenfalls seinem Besitz zuzuordnen sind (nicht alle). Mit den erwähnten BV-Titeln und den bei Stern gelisteten rund 1800 Drucken werden wir die Gesamtliste, alphabetisch sortiert, als pdf bereitstellen.

## In eigener Sache: neuer Titel, neue Aufmachung

Anfangs ein Blatt mit Kaufempfehlung für veramschte Faksimile der *Tagebücher* und Pückler-Bände, ging *gazzettino* seit 1998 zuverlässig an alle, die unserem Verein beitreten. Wir machen Neuerscheinungen und Termine (des Vereins und solche, die unsere Mitglieder interessieren) bekannt, geben Einblick in Vorhaben und Vereinsaktivitäten. Das Blättchen ist nicht abonnierbar, unverkäuflich, wird in der Anzahl des Mitgliederverzeichnisses fotokopiert, „Nachauflagen“ gibt es nicht. Kornelia Löhner hat Namen und Schriftzug ‚verschlinkt‘. Anders als Almanache oder der Tagungsband „*All ihre Briefe*“ zielt die *gazzetta di Varnhagen*, auch als pdf auf der Webseite, nicht auf Publicity außerhalb des Vereins. Eine „Zeitschrift“ ist sie nicht, wie die MV am 16.8.2025 aus gegebenem Anlass klargestellt hat, und dies entspricht nun auch unserer Satzung.

**Die pdf-Version darf nur zur privaten und wissenschaftlichen Nutzung heruntergeladen werden.**

## Arbeitsvorhaben aus dem Mitgliederkreis



Einen Bücherfund aus dem 19. Jhd. konnte uns **Jutta Braden** vermelden: In der Hamburger Staatsbibliothek entdeckte sie einige Bücher aus der Familie von Fanny Hertz (Varnhagens Freundin und Arbeitgeberin in Hamburg) – aus einer Schenkung ihres Enkels Eduard Adolph Herz. Seine Initialen E.A.H.

wurden zusammen mit dem Siegelabdruck als Exlibris in die Bücher gestempelt; „das Einhorn in der Mitte steht für Eintracht, die Harfe rechts soll den ältesten Bruder und Mitinhaber David Moses Hertz ehren, die drei Herzen links stehen für die Gebrüder und Inhaber des Bankhauses David Moses, Isaak Moses und Jacob Moses Hertz“. Dr. Bradens Arbeit über den strelitzischen Hofagenten Nathan Meyer und Familie soll demnächst veröffentlicht werden.

## Namen und Lebensdaten eines Dieners „Baumann“

Zum Haushalt der Varnhagens in Berlin gehörte neben den Schwestern Dore und Karoline seit ca. 1820 der Lohndiener Baumann [s. GAZZ 43 (2019)]. Heinrich Laube schilderte ihn Jahrzehnte später in seinen *Erinnerungen* (Werke 8, 238) ohne den Vornamen. **Pawel Zarychta**, derzeit mit Briefen Varnhagens an seine Nichten Ottilie und Ludmilla beschäftigt, macht neuerlich auf die Entlassung des Dieners aufmerksam (13.4. u. 1.8.1842, SV 19). Von Alkoholsucht und von Unterschlagungen ist die Rede (Tbl, 25.12.1841); die in Not geratene Familie des Entlassenen erhielt sechs Jahre später noch einen als „reichlich“ bezeichneten Geldbetrag (Tbl, 10.10.1848). Zwei Fakten sind gesichert: Baumann war **im selben Jahr geboren** wie Varnhagen, also 1785 (Tbl, 2.4.1842), und hatte **eine Tochter Mathilde** (Tbl, 25.12.1841). Schon in Rahels und Karl Augusts Briefwechsel, wo er am 22.7.1823 erstmals genannt ist (GW VI/2, 53), sind Frau und Familie erwähnt. Dank dieser wenigen Fakten ließ sich ein „Baumann“ ermitteln, der mit einiger Sicherheit der Gesuchte ist: **Johann Friedrich Wilhelm** Baumann kam am **2.11.1785** als Sohn des Kanoniers Johann Friedrich Carl Baumann und der Beata Louisa B., geb. Helpap, in Berlin zur Welt. Er starb am **23.11.1851** ebenda und wurde auf dem Dreifaltigkeitskirchhof beigesetzt. Seit 1.8.1813 war mit er **Marianne Caroline Charlotte, geb. Putlitz**, verheiratet, mit der er mehrere, teils frühverstorbene Kinder hatte. Am 13.1.1825 schenkte sie der Tochter **Marie Luise Mathilde** das Leben, die am 13.7.1851 den Friedrich Gottlob Johann Andreas Scheibe, geb. 8.3.1825 als Sohn von Johann Andreas und Johanne Dorothea Scheibe, geb. Heinze, geehelicht hat.

## Karl August Varnhagens Briefe in der Sammlung Autographa: einige Ergänzungen und Korrekturen

Im INTERNAT. JB DER BETTINA-VON-ARNIM-GES. 36–37 (2024/2025), S. 191–236 legt **Dietmar Pravida** unter dem Titel *Beiträge zur Varnhagen-Bibliographie* V erneut ein unverzichtbares Hilfsmittel für künftige Biographen vor: ein Verzeichnis von K. A. Varnhagens Briefen, die sich zwar in Krakau, nicht aber in seiner Sammlung befinden. Sie gehören zur „alten Sammlung Autographa“ der einstigen Königlichen Bibliothek in Berlin. Im Abgleich zu VvEs Postbuch (hier „Briefregister“, BR) liefert Pravida zudem Hinweise und sporadische Inhaltsangaben. Vorbehaltlich eingehender Prüfung, zumal im Vergleich mit ungedruckten *Tagesblättern* (der auf Anfrage möglich wäre), ergab eine erste Durchsicht der Liste diverse Ergänzungen und Korrekturen:

S. 202 u. 233, Nr. 350: an Unbekannt bzw. Karl Borck („zu dem sich nichts weiter ermitteln lässt“): Bor(c)ks mit u. a. diesem Vornamen gab es mindestens zwei in Varnhagens Umkreis. Doch der Brief vom 3.9.1858 ging an **Karl Berend Lorck** (1814–1905), der ein Lexikon plante (vgl. Stern, S. 472).

S. 208: Philippine Cohen ist nach Richard Speich (S. 27) als Pessel Bernhard **1774** (nicht 1776) geb.

S. 209: Henriette Albertine Edeling starb **13.8.1853** (VOSSISCHE ZTG. Nr. 189, 16.8.1853, 3. Beil., S. 2).

S. 213: Brief Nr. 179 an Alexander von Humboldt ist auf den 26.11.1852 zu datieren (außer den *Stimmen vom Jordan und Euphrat* von Michael Sachs wird VvEs Bülow-Biographie erwähnt, auf die sich der Empfänger freute (s. 14.11.1852, BHV 222 f.).

S. 214: Brief Nr. 198 ist wohl eine Verwechslung der Berliner Acquisiteure – ein Schreiben **Ludmilla Assings** an A. v. Humboldt, datiert auf 10.4.1859.

S. 215: Auguste Jullien starb **1854** (nicht 1845).

S. 218: bei Nr. 231 wäre zu erwähnen, dass Julius Johann Ernst Kuhn Schwiegersohn von F. A. Wolf (mit dessen Tochter Caroline verheiratet) war.

S. 220: Martin Alexander Pribil ist **1805** geboren (Václav Začek: Josef Václav Frič, Praha 1979, S. 365).

S. 231, Nr. 347 an **Boris von Üxküll**, erwähnt sind dessen erst 1840 legitimierte Tochter Julia, begabte Sängerin wie Frln. Solmar – und sein Neffe Boris.

S. 232: Wilh. Zirges, **um 1788** geb. (1793 im Autobiographen-Titel bezieht sich auf Louis' XVI. Hinrichtung), starb 78jg. (BÖRSENBLATT 109, 10.9.1866, S. 1836).

S. 233, Nr. 348 Dank an Ferdinand Lassalle für *Heraklit*; Nr. 349: 21.2.1858 = **Fehlдатierung**: Seinen 73. Geburtstag verbrachte Varnhagen zuhause. Am 21.9. vielmehr traf er in Hamburg, wie aus Tb XIV, 388 hervorgeht, den „Hamburger Verleger“ **Julius Campe** nicht an, der auf Helgoland weilte (vgl. „All Ihre Briefe...“: B. Becker-Cantarino, S. 201 f., Anm. 4). Der Brief offeriert Campe das Manuskript der **Frederick-Douglass**-Übersetzung von Ottilie Assing. Zu diesem Fund kann man Pravida nur gratulieren!

## ...empfehlenswerte Veranstaltungen

Bitte erkundigen Sie sich bei den Veranstaltern wegen möglicher Eintrittsgebühren, Einschränkungen, Anmeldepflichten, Ortswechsel, Verschiebungen!

**11. Februar (Beginn 14.15) ...bis 14. Februar**

"... herausgegeben von ... Editores und Edenda".

21. Plenartagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition, u. a. mit Claudia Bamberg u. Thomas Burch über *Die amtliche Korrespondenz von Henrik Steffens als herausforderndes Edendum*. Ort: Friedrich Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Kochstr. 4 (PSG II, Hs. C) und Kochstr. 6a (PSG III), 91054 Erlangen.

**12. Februar, 18.00**

Ausstellungseröffnung: *Was lesen? Verdrängte Texte wiederentdecken*. U. a. über Karl Emil Franzos, der Ludmilla Assing kannte und schilderte. Ort: Staatsbibliothek zu Berlin, Wilhelm-von-Humboldt-Saal, Unter den Linden 8.10117 Berlin.

**15. Februar, 16.30**

Rahel Varnhagen Reading Circle: *Learning Activism from Hannah Arendt*. Readings: Seyla Benhabib, *The Pariah and Her Shadow: Hannah Arendt's Biography of Rahel Varnhagen*; Lyndsey Stonebridge, *We are Free to Change the World – Hannah Arendt's Lessons in Love and Disobedience* (2024). Jewish Activism Summer School, Ort: Mendelssohn Remise, Jägerstr. 51, 10117 Berlin. Anm. erforderlich: post@mendelssohn remise.de

**18. Februar, 19.30**

Grit Straßberger: *Hannah Arendt und ihr Jahrhundert*. Veranstalter: Heine-Haus e. V. Gartensaal d. Heine-Hauses. Elbchaussee 31, 22765 Hamburg.

**19. Februar, 18.00**

*Unbeschränkte Juden*. Buchvorstellung und Vortrag mit Bent Blüdnikow: *Unbounded Jews. Morocco and Denmark in the 18th Century*. Mit unserem Mitglied Hannah Lotte Lund und Inka Bertz (Einführung, Moderation und Gespräch). Mit Unterstützung der Botschaft des Königreichs Dänemark und des Zentrums für Antisemitismusforschung. Eintritt 5 €. Mendelssohn-Remise (wie 15.2.).

**19. Februar, 12.00 ...bis 21. Februar (Wandertag)**

„Fragmente aus der Zukunft“. Kolloquium zur Romantikforschung. Veranstalter: Dominik Zink und Frederike Middelhoff. Liefmannhaus, Goethestr. 33, 79100 Freiburg. Wandertag: Treffp. Schwabentor

**24. Februar, 17.00**

Nora Eckert: *Musikalisches in den Bühnenwerken Kleists*. Reihe: Salon Kleist. Eintritt 8 €, erm. 5 € incl. Salontee und Gebäck. Veranstalter: Kleist-Museum, Faberstraße 5–7, 15230 Frankfurt (Oder).

**5. März (Beginn 9.00) ...bis 6. März**

Tagung: *Latenz und Ubiquität. Wege der (Er-) Forschung von Handschriften aus der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau*. Im Rahmen des Projekts *European Heritage in the Jagiellonian Library: Digital Authoring of the Berlin Collections. Core Facility* (DiHeLib) der Jagiellonen-Universität

Krakau. Mit Vorträgen unserer Mitglieder Katarzyna Jaśtał, Paweł Zarychta, Simone Neuhäuser (Fürst-Pückler-Stiftung Branitz) u. Nikolaus Gatter, ferner über Rahel Varnhagen (Daniela Henke) und Karl August Varnhagen als Editor (Friederike Wein) u. a. Biblioteka Jagiellońska, Ul. Oleandry, Kraków.

**5. März, 19.00**

*Die Heine-Spur im Deutschen Romantik-Museum*. Führung mit unserem Mitglied Christian Liedtke, Eintritt + 5 €. Deutsches Romantik-Museum, Großer Hirschgraben 21–25, 60311 Frankfurt am Main.

**8. März, 14.00**

Mit Rahel Levin Varnhagen und Jette Herz durch Berlin. Stadtspaziergang mit Dorothee Nolte. Ticket: 10 €, Start: Marienkirche (Mitte).

**8. März, 15.00**

Marita Metz-Becker Sonderführung durch die Dauerausstellung *Marburger Romantik um 1800* zum Internationalen Frauentag: *Freiheit – Gleichheit – Geschwisterlichkeit*. Frauen der Romantik und die Französische Revolution. Marburg, wie 8.2., 11.30.

**8. März, 12.00**

*Von Rahel Varnhagen bis Fanny Lewald*. Mit Ildiko Bogner und Carl Martin Spengler. Reihe: *Literaturcafé im Palais*. Ort: Theater im Palais, Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin.

**12. März ...bis 14. Mai**

Ausstellung: *Großartig – kurios – international*. Goethe und der französische Bildhauer Pierre Jean David D'Angers. Handschriftenabteilung (wie 5.3.).

**15. März (Eröffnung 16.00) ...bis 30. März**

*Jede nach ihrem Schaköng*: Ausstellung in der Reihe *Frisch gepresst* mit Tiefdrucken von Kornelia Löhner zum Tagungsband „All' Ihre Briefe sind an Ort und Stelle“. *Schreiben, Sammeln, Überliefern. Rahel Varnhagen und die Varnhagensammlung*. Vernissage am Tag der Druckkunst mit Renate Schneider (Einführung) und Nikolaus Gatter (Lesung). Veranstalter / Ort: Graphikwerkstatt Im Si-onstal 17, 50678 Köln. Anm.: Tel. 0221 / 310 0425, vietz@graphikwerkstatt.de.

**19. März (Beginn: 12.30) ...bis 21. März**

*Niederadlige Lebenswelten in Thüringen 1555–1849*. Veranstalter: Hist. Kommission für Thüringen (Grußwort: Werner Greiling). Ort: Rittergut Knau, Schulstr. 4, 07806 Neustadt a. d. Orla.

**19. März, 19.00**

*E.T.A. Hoffmann und die Juden*. Vortrag unseres Mitglieds Jörg Petzel, Xan Cai am historischen Tafelklavier. 8 €. Mendelssohn-Remise (wie 15.2.).

**28. März, 10–18 Uhr**

Colloquium: *Kleist's Foreign Travels and his Reading of Foreign Literature. The Transnational Horizon of a German Nationalist*. Kleist-Museum (wie 24.2.), unterstützt von *German Life and Letters*. Eintritt frei, Anm.: forschung@kleist-museum.de

**8. April, 19.00**

Oliver Primavesi im Gespräch mit Jasmin Behrouzi-Rühl: *Homer in der Goethezeit*. Die Übersetzungen von Johann Heinrich Voß und ihre Wirkung. In Ko-

operation mit dem Institut für klassische Philologie der Goethe-Universität, Frankfurt (wie 5.3., 19.00).

**8. April ...bis 11. April**

Frühjahrsakademie: E. T. A. Hoffmann 250 – *Das fantastische Erbe des Universalkünstlers der Romantik*. Mit Vortrag von Jörg Petzel (9.4.). Deutsch-Russisches Forum, Schillerstr. 59, 10627 Berlin.

**10. April, 11.00**

*Der Große Kurfürst und die Toleranz*. Friedrich Wilhelms lange Regierungszeit (1640–1688), seine Ansiedlung der Hugenotten und die Rückkehr der Juden nach Berlin. Stadtspazierung mit Andreas Burkhardt. 10 €. Start: vor Bodemuseum, Berlin.

**15. April, 18.00**

Buchvorstellung: *Fürst Pückler im Urteil der Zeitgenossen* (edition branitz 18), mit den Autoren James Peter Bowman und Nikolaus Gatter. Fürst-Pückler-Schloss Branitz, Robinienweg, Cottbus, Grüner Saal

**17. April, 18.00 – auf besondere Einladung:**

Verleihung des Else-Lasker-Schüler-Lyrikpreises an Wolf Biermann. Veranstalter: Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft, Ort: Glashalle der Stadtsparkasse Wuppertal, Johannisberg 1.

**22. April, 19.30**

Joachim Radkau: *Von der Frankfurter Paulskirche zur Hamburger Frauenhochschule*. Malwida von Meysenbug auf der Suche nach freier Entfaltung. Heine-Haus (wie 18.2.) Info: 030 / 39198823.

**25. April, 17.00**

Sina Menke: *Ein Nachmittag zum Thema Philosophinnen des 18. Jahrhunderts*. Philosophie im Roten Salon. Marburg, wie 8.2., 11.30.

**26. April, 16.30**

Rahel Varnhagen Reading Circle: *Rahel Varnhagen as an activist*. Talk by Hannah Lotte Lund, then a walking tour by Dorothee Nolte to relevant sites. Veranstalter: Jewish Activism Summer School, Ort: Mendelssohn Remise (wie 15.2.)

**27. April, 19.00**

„No kings?“ – *Voltaire und Friedrich II. Verlieren wir die Aufklärung?* mit Rainer Bauer, Vorstand der Voltaire-Stiftung. Eintritt frei. Veranstalter: Hamburger Lessing- u. Mendelssohn Gesellschaft (wie 15.2.).

**28. April, 18.00**

Christina Stehling: *Das Marburger Erziehungsinstitut der Vetterin Friedrich Creuzer (1771–1858) und Leonard Creuzer (1768–1844)*. Wie 8.2., 11.30.

**30. April, 18.30**

*Die Salonièren Rahel Varnhagen, Fanny von Arnstein und Germaine de Staël*. Silvia Röster stellt die angesagten Netzwerkerinnen des 19. u. 20. Jhds. vor. Eintritt 5 €. Veranstalter / Ort: VHS Duisburg, Steinsche Gasse 26, 47051 Duisburg.

**11. Mai, 18.00**

*Meet the Mendelssohns*: Drei Buchvorstellungen, von Martina Bick: *Fromet Gugenheim – Ehefrau, Mutter, Hausfrau, Geschäftsfrau*; Manfred v. Stosch u. Sebastian Panwitz: *Briefe von Johannes Veit aus Italien an seinen Vater aus dem Jahr 1811*, Th.

Lackmann: *The Fortunes of the Mendelssohns*, Eintritt frei, Mendelssohn-Remise (wie 15.2.).

**14. Mai ...bis 17. Mai – nur für Mitglieder:**

Treffen der **Varnhagen Gesellschaft** in **Mainz**, mit Ausstellungsbesuch, Exkursion (geplant ist ein Besuch in Wiesbaden) u. a. Am 16. Mai, 14.00 **Jahresversammlung** (mit Wahlen) im „Co-Working-Space“, Güterhalle, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und des B&B Hotels. Mitglieder erhalten fristgerecht eine satzungsgemäße Einladung!

**14. Mai, 15.00**

Zum Todestag Fanny Hensels: *Wer kann gebieten den Vögeln, still zu seyn auf der Flur?* Konzert und Lesung von Dorothea Winter mit Briefen und Tagebuchtexten. Mit dem Kreuzberger Chor conforza, Leitung Yael Front. Veranstalter: Mendelssohn Gesellschaft, Ort: Dreifaltigkeitskirchhof 1 vor dem Halle-schen Tor, Mehringdamm 21, 10961 Berlin.

**20. Mai, 18.00**

Silke Lorch-Göllner: *Das „Bettina-Haus“: Wohn- und Tagesheim für Marburger Studentinnen in der Weimarer Republik*. Ein Beitrag zur Geschichte des Frauenstudiums in Marburg (wie 8.2., 11.30).

**12. Juni ...bis 13. September**

Ausstellung: *Schopenhauer und die Romantik*. Kuratiert v. Thomas Regehly, Joachim Seng. Romantik-Museum, Frankfurt a. M. (wie 5.3., 19.00).

**23. Juni, 18.00**

Beatrice-Charlotte Wurm: *Hannah Arendt und Rahel Varnhagen*. Kostenloser Schnupperkurs in der Badischen Landesbibliothek. Eintritt frei. Veranstalter / Ort: Badische Landesbibliothek, Erbprinzenstraße 15, 76133 Karlsruhe.

**18. Juni, 19.00**

Susanne Klingenstein: *Jüdische „Merkwürdigkeiten“: Von der „Juden Schul“ (1693) bis „Unorthodox“ (2012)*. Freies Deutsches Hochstift, Frankfurt am Main (wie 5.3., 19.00).

**24. Juni, 19.00**

Achim Hölter: *Die Bibliothek des späten Ludwig Tieck*. Eintritt frei. Fr. Dt. Hochstift (wie 5.3., 19.00).

**6. Juli, 11.00**

*Die Welt von Fanny & Fanny. „Mein gutes Fräulein, es läuft blendend!“* Gabelfrühstück mit Spaziergang auf den Wegen der Bestsellerautorin Lewald und der Komponistin Hensel. 20 € incl. Picknick, mit Birgitt Claus. Start: Knoblauchhaus, Poststr. 23, 10178 Berlin.

**...bis 14. Juli**

Sonderausstellung: *Zerbrochene Harmonien. Kleist und die Musik*. Kleist-Museum (wie 24.2.).

**21. Juli, 16.30**

Dorothee Nolte liest aus Texten der politisch engagierten Autorin und Varnhagen-Nichte Ludmilla Assing. Mit Annalisa Derossi (Klavier). Eintritt frei. Mendelssohn-Remise (wie 15.2.).

**25. August, 19.00**

*Polen, Paris, Paulskirche*. Perspektiven auf Exil im Zeitalter der Revolutionen. Podiumsgespräch mit Magdalena Marszałke, Wolfgang Bunzel u. Frede-

rike Middelhoff, moderiert v. Ansgar Kemmann. Fr. Dtsch. Hochstift, Frankfurt a.M. (wie 5.3.,19.00).

**26. August, 18.00**

Ulrike Enke: *Else von Behring (1876–1936): Tochter aus gutem Hause*. Über Else von Behrings Kindheit. Museum der Romantik (wie 8.2.,11.30).

**9. September**

Remisenkino: *Ein ganz normaler Held*. Zivilcourage-Filmreihe (aus gegebenem Anlass). Mit Einführung durch unser Mitglied Hannah Lotte Lund. Eintritt frei. Mendelssohn Remise (wie 15.2.).

**14. September ...bis 5. Dezember**

Ausstellung: *E.T.A. Hoffmann in der modernen Buchkunst*. Staatsbibliothek Bamberg, Domplatz 8, 96049 Bamberg.

**15. Oktober, 9.00**

*Der Maler Carl Begas... Familie Mendelssohn und das Berliner Musikleben in der Zeit des Vormärz*. Mit Wolfgang Cortjaens und Matt Rubenstein (Klavier), mod. von Inka Bertz. Eintritt 8 €. (wie 15.2.).

**21. Oktober ...bis 24. Oktober**

Tagung: *Polish Romanticism / Polnische Romantik / Polski Romantyzm. Transnationale Konstellationen*. Freies Deutsches Hochstift (wie 5.3.,19.00).

**25. Oktober (Eröffnung 13.30)**

Ausstellung: *Hessische Paare – Romanzen und Skandale aus acht Jhd.n*, mit einführendem Vortrag von Marita Metz-Becker. Marburg, wie 8.2.,11.30.

**29. Oktober ... bis 30. Oktober**

Wissenschaftliche Tagung über E.T.A. Hoffmanns Märchen *Das fremde Kind*. Jahrestagung der E.T.A.Hoffmann-Gesellschaft, Berlin (wie 12.2.).

**10. November, 19.00**

Heinrich Detering: *Karl Marx liest Goethe*. Eintritt: 5 €. Freies Deutsches Hochstift (wie 5.3.,19.00).

**11. November, 19. Uhr**

Remisenkino: *Erin Brockovich*. Reihe Zivilcourage (aus gegebenem Anlass). Mit Einführung v. Hannah Lotte Lund. Mendelssohn-Remise (wie 15.2.).

**18. November, 19.30**

*Reichardts Garten oder das Giebichensteiner Dichterparadies*. Mit Caroline Melzer (Sopran), Martha Lika (Bariton) und Hedayet Jomas Dredikker (Klavier). Eintritt 16 €. Frankfurt a. M. (wie 5.3.,19.00).

**8. Dezember, 18.00**

Karl Murk: *„Eine feile Gräfin aus dem Norden ist bei uns zur Gräfin schnell geworden.“* Kurfürstliches Mätressenwesen und bürgerlicher Protest im hessischen Vormärz. Marburg (wie 8.2., 11.30).

**11. Dezember, 19.00**

*„Wir treten hinter die Kulissen und sehen Rauch und Schminke“*. Konzert und Lesung zum 250. Geburtstag von Abraham Mendelssohn Bartholdy. Lesung seiner Briefe aus Pariser Revolutionsjahren. Mit Thomas Lackmann und Antonio Sacchini. Mendelssohn-Remise (wie 15.2.).

**Varnhagen Gesellschaft e. V.**  
**Hausweiler Straße 2**  
**D-50968 Köln**  
**Tel. 0221/16 81 27 18**  
**<http://www.varnhagen.info>**

## Die Varnhagen Gesellschaft e. V.

### Vorstand:

Dr. Nikolaus Gatter, Köln (Vorsitzender)  
 Sigrun Hopfensperger, Osnabrück (2. Vorsitzende)  
 Karin Laakes, Kranenburg (Schatzmeisterin)  
 Anna Celina Bauer, Düsseldorf (Schriftführerin)  
 Kornelia Löhner, Köln (Schriftführerin)

### Schirmherrin / Ehrenmitglied

Prof. Carola Stern †

Die Schatzmeisterin bittet unsere Mitglieder, falls noch nicht geschehen: Bitte überweisen Sie den Jahresbeitrag 24 € / 12 € (für Studierende mit Ausweis für 2025 ff.) oder erteilen Sie einen jederzeit kündbaren **Dauer-auftrag**. IBAN und BIC werden **auf Anfrage** mitgeteilt!

**Spenden/Beiträge sind steuerabzugsfähig**, bis 300 € genügt Bank-/Überweisungsbeleg (Quittung auf Wunsch).

**e-Mail-Adresse: [gesellschaft@varnhagen.info](mailto:gesellschaft@varnhagen.info)**

Lang ist diesmal die Liste der Mitglieder, die wir voller Trauer vermissen. Wie wir erst spät erfahren haben, sind Marlies **Hillebrand** (geb. 1937 als Marieluse Varnhagen), seit der Gründung Mitglied unseres Vereins, und Dr. **Klaus Deinet** (geb. 1951), der kurz zuvor noch zum Bonner Treffen kam, bereits 2024 verstorben. Frau Hillebrand verdanken wir Material zur älteren Varnhagen-Familiengeschichte, Herr Deinet schickte uns seine Biographien Napoleons III. und Louis Napoleons. Anfang Januar 2025 verließ uns Prof. **Ursula Isselstein** in Turin, deren ‚Centro Studi Rahel Levin‘ zu den institutionellen Mitgliedern zählte. Ehrenmitglied Dr. **Herrad von Lamprecht** starb 98jährig am 31.5. 2025, Dr.-ing. **Bodo Varnhagen** am 31.10.2025 mit 94 Jahren. Manche erinnern sich an ihn von der MV in Rastatt 2002 her. Er warb einige Mitglieder für uns. Zuletzt erfuhren wir bestürzt aus den USA, dass Prof. **Marjanne Elaine Goozé** am 10.9.2025 im Alter von 72 ihrem schweren Leiden erlegen ist. Ihre über viele Jahre geplante Biographie der Henriette Herz wird nun wohl nie geschrieben werden.

**Call for papers:** Ein Kreis von Wissenschaftler/-innen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ruft zu einer Tagung auf, die vom 11.–13. November stattfinden soll. Das Thema lautet **Sammeln erforschen – internationale, nationale und regionale Bestandsaufnahmen und Perspektivierung**. Exposés von 300 Wörtern mit kurzem CV werden bis zum 22. Februar erbeten an [grande@hnn.de](mailto:grande@hnn.de)

Das **Digitale Frauenarchiv** bietet unter Webadresse: **Digitales-Deutsches-Frauenarchiv.de** Aufsätze zur Geschichte der Frauenbewegung an. Über den „frauenbewegten Nachlass“ von Johanna Ludwig, Gründerin der **Louise-Otto-Peters-Gesellschaft** in Leipzig veröffentlichte Constanze Mudra dort Dokumente (Zeitungsartikel, briefliche Appelle an den Bundestag), die **Johanna Ludwigs** Wirken für die politischen Anliegen der Frauen wiedergeben.

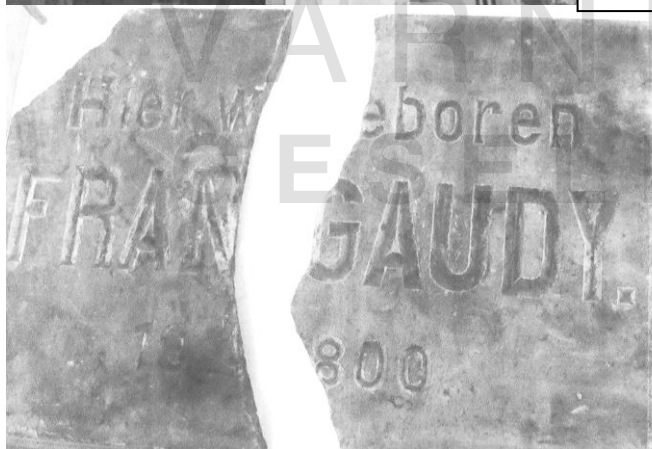
Unsere Versammlung in Frankfurt (Oder) 15./16.8.2025. Wir besuchten das Museum Viadrina (Gaudy-Ausstellung, *Mitte*: ehemalige Tafel am Geburtshaus), hatten eine sehr kompetente Stadtführung mit **Ina Pfitzner**. Die Mitgliederversammlung fand im gastlichen Kleist-Haus statt, der Ausklang im Biergarten am Oderufer.



*Links*: in der **Marienkirche** beeindruckte das Buntglas-Fenster mit der apokryphen Vita des „Antichrist“.

*Rechts*: Im Kleist-Haus, Führung mit Adrian Schliebe.

*Mitte rechts*: Das Deutsche Romantik-Museum serviert in der Rahel-Ecke ein Geschirr, das mit Zitaten beschriftet wurde (Foto von **Christian Liedtke**, der dort eine Heine-Führung anbietet, alle anderen: Nikolaus Gatter)



(Nicht ganz) zufällig trafen sich am 8. Februar 2026 vier Mitglieder bei einer Aufführung von **Felix Mendelssohn Bartholdys Elias** durch die Kölner Kurrende in der Philharmonie Köln. V. r. n. l.: Kornelia Löhner, Christina Aude, Nikolaus Gatter und Kerstin Ulbricht (deren Lebensgefährtin Werner das Handyfoto aufnahm)

### Publikationen aus dem Kreis unserer Mitglieder

Das schon erwähnte BETTINA-JB 36/37 enthält von **Konrad Feilchenfeldt** eine Besprechung der Edition von **Peter Sprengel**: *Aufbruch nach Tübingen. Reiseblätter 1808* von Karl August Varnhagen von Ense, ein Text, der sich „an einen geradezu abgezählten Freundeskreis“ richtete und „als historisches Dokument nur von beschränktem Quellenwert“ sei (299 ff.). Als „sparsam und allenfalls konventionell“ werden die die „editorischen, konjekturalen Eingriffe“ (301) des Herausgebers gewürdigt. Zu stellenweise katastrophalen Fehlleistungen bei der Transkription vgl. „*Wer weiß doch! es wird vielleicht herrischer*“ in GAZZ 53 (2024). – Im selben BETTINA-JB. wird ein Brief Franz von Gaudys an Reimer von Doris Fouquet-Plümacher publiziert, deren Gaudy-Ausstellung wir vor unserer MV 2025 besucht haben. Unter den Beiträgerinnen des Katalogs *Franz von Gaudy aus/in Frankfurt an der Oder*. Bäßler: Berlin 2025 (Frankfurter Studien zur Stadt- und Regionalgeschichte 1), den uns die Herausgeberin freundlicherweise zusandte, fanden wir **Hannah Lotte Lund** (*Montags Unter den Linden. Der Freiherr Gaudy und die Berliner Geselligkeit*, S. 61–69. – Für POLITISCHES LERNEN Jg. 44 (2025), H. 3–4 rezensierte **Nikolaus Gatter** die *Unpolitischen Lieder* von August Hoffmann von Fallersleben in der vollständigen, mit Noten versehenen Edition von Wieland Ulrichs. Eine zweite, erheblich verbesserte Auflage von *Fürst Pückler – ein Leben in Bildern* (BeBra: Berlin 2025, 480 S.) hat unser institutionelles Mitglied, die **Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz** vorgelegt. **Ulf Jacob** war mit Simone Neuhäuser und Gert Streidt im Herausgeberteam, u. a. haben **Marie-Ange Maillet**, **Peter James Bowman** und **Nikolaus Gatter** jeweils unterschiedliche Aspekte des Themas behandelt. – Die beiden letztgenannten Autoren haben zeitgleich ihr Buch *Fürst Pückler im Urteil seiner Zeitgenossen* (BeBra: Berlin 2025, 432 S., Edition Branitz 18) fertiggestellt. Dieser Band versammelt, eingebettet in einen erzählenden Text von **Bowman** und **Gatter**, unterschiedlichste Stimmen, die den mitunter schrillen Lebenswandel des Fürsten kommentieren – mal empört, mal freundlich, mal bewundernd oder kritisch. Auf literarische Rezensionen wurde ganz verzichtet, nicht auf Parodien, Herweghs Spottgedicht sowie ungedruckte Varnhagen-Aufzeichnungen. Dank einer genialen Bildauswahl durch Stiftungs-Archivarin Simone Neuhäuser (Titelbild vom Rahel-Porträtisten Moritz Daffinger, der Pückler als arroganten Voyeur und Macho zu karikieren scheint) kann das Buch neben dem opulenten *Leben in Bildern* bestehen: ein Pendant ohne allzu viele Überschneidungen. – Zu unseren institutionellen Mitgliedern gehört die **Mendelssohn Gesellschaft e. V.**, die ihre MENDELSSOHN-STUDIEN. BEITRÄGE ZUR NEUEREN DEUTSCHEN KULTURGESCHICHTE 24 (2025), hg. v. Roland Dieter Schmidt-Hensel und Christoph Schulte, einsandte. Der Band enthält u. a. Neues über die Philosophie Moses Mendelssohns, Mitteilungen über die Ehe von Fanny Mendelssohn und Wilhelm Hensel und zwei bemerkenswerte Briefe von Rebecka Dirichlet an Johanna Kinkel, kommentiert von Judith Knott (S. 275–282).

Varnhagen stellte Kontakte her, die Johanna Kinkel in London weiterhelfen sollten, und gab Rebecka Dirichlet (S. 280, Anm. 24) 1851 einen Empfehlungsbrief an Harriet Grote (1792–1878), geb. Lewin. Erwähnung findet Rahel Varnhagens Schwägerin Ernestine Robert im Beitrag von Susanne Scherrer über Fanny Mendelssohn Bartholdys Badereise nach Doberan im Juli 1826 („*Ich bin jetzt ein solches Seethier!*“, S. 188–231). Sie sang ein Lied Fannys so, dass der Komponistin „noch die Zähne davon knirren“ (S. 218 an die Familie in Berlin, 1.7. 1826). – Viele Mitglieder hat unsere Jahresgabe, der Tagungsband „*All' Ihre Briefe sind an Ort und Stelle*“. *Schreiben, Sammeln, Überliefern – Rahel Varnhagen und die Varnhagensammlung* überrascht und erfreut. Ihr Lob wurde dem Herausgeberteam weitergeleitet: neben Ingo Breuer unsere Mitglieder **Katarzyna Jaśtał**, **Paweł Zarychta** und **Nikolaus Gatter**, die alle auch Beiträge lieferten. Illustrationen und Titelgraphik zeichnete **Kornelia Löhner**. Erschienen ist der 394-Seiten-Band, der das Desiderat eines „Themenhandbuchs“ erfüllt, in Paderborn bei Brill | Fink 2025. Zu den 19 Autor/-innen zählen unsere Mitglieder **Barbara Becker-Cantarino**, **Petra Wilhelmy-Dollinger**, **Paola Ferruta**, **Ulrike Leitner**, **Hannah Lotte Lund** und **Volker Schindler**; für ein nötiges Gutachten danken wir **Konrad Feilchenfeldt**. Wiedergegeben werden die Referate der Jubiläumstagung zu Rahels 350. Geburtstag, die wir 2021 zusammen mit polnischen Germanisten in der Biblioteka Jagiellońska veranstalten durften. – Erwähnt sei noch eine englische Übersetzung von Varnhagens Novelle *Reiz und Liebe* u. a. Prosa aus dem Nachlass von Eugene Dobson (1936–2003). Dank **Terry H. Pickett** steht das Manuskript als gratis-pdf auf [www.varnhagen.info](http://www.varnhagen.info).

### ...noch ein Tagungsband zu Rahel Levin Varnhagen

Unter dem schönen Titel *Denken ist Graben. Zum Werk Rahel Levin Varnhagens* haben Frederike Middelhoff und Maria Wernli ebenfalls die Erträge ihrer Jubiläumstagung von 2021 publiziert (Metzler-Imprint des Springer-Verlags: Berlin 2025, 378 S.). Dass laut Einleitung „Rahel Levin Varnhagen nach ihrem Tod 1833 zunehmend in Vergessenheit“ geriet, woran der Witwer „kaum etwas ändern“ konnte (S. 6), stellt die Rezeptionshistorie auf den Kopf, die als literarische erst 1833 einsetzte; auch fiel „der Startschuss für eine langwierige Editions-geschichte“ nicht erst „in den 1970er-Jahren“. Dieser Stunde-Null-Fiktion entspricht eine durchgängige Verwendung des „Namenskonstrukts“, doch für Rahels Vornamenpolitik ist nicht eine sich „hartnäckig haltende Angewohnheit... literaturwissenschaftlicher Sprechakte“ verantwortlich, sondern die Autorin selbst, die 1796 ihr Relief so nennen ließ. Bei Günter Oesterle wirkt das wie nachträgliches Cut-and-paste, bei Weglassung ‚Rahels‘, als sei Levin der Vorname (wer ist S. 11, Z. 7 „Varnhagen“? Karl August oder Levin Varnhagen?). Der Korrespondenz beider widmet Jennifer Clare arg viel theoretischen Aufwand. Überzeugender sind Daniela Henke über RLV als *epistolare Literaturkritikerin*, Jana Kittelmann Briefbeilagen und die Ausgabenliste in ‚Papaens Blaues Buch‘, ed. von Isabelle Abt und Martina Wernli; „bonnet“ (371) ist aber eine Haube, kein Naturforscher!

### Kornelia Löhner: RAHEL Varnhagen als Beispiel – für einen Imagebildungsprozess um 1800

Im vergangenen Jahr waren wir mit Leihgaben bei der Berliner-Klassik-Ausstellung in Schloss Neuhausen beteiligt. Höhepunkt war das Nebeneinander mehrerer Porträts: Die aus der Staatsbibliothek bekannten Kinderbilder, Daffingers Pastell sowie Friedrich Tiecks Medaillon RAHEL als Entwurf zu einem Bronzeguss (farbig bemalter Gips, Katalog, S. 30). Die Leihgabe aus Privatbesitz datiert, wie Eigentümer und Kurator versichern, aus dem genannten Jahr 1796. **Kornelia Löhner** knüpft einige Überlegungen an diese frühe Darstellung:

Das von Rahel Robert sehr wahrscheinlich selbst gewählte emblematische Zeichen ‚RAHEL 1796‘ war zu diesem Zeitpunkt ein innovatives und kreatives Modell der Identitätsfindung und Identitätsbildung ohne Beispiel. Zunächst fällt dieser emanzipatorische Akt einer kreativen Imagepolitik der unverheirateten Rahel Robert, geb. Levin, von einigen „die kleine Levi“ genannt, nicht ‚aus den Wolken‘, sondern geschieht zu einem Zeitpunkt, in dem viele jüdische Familien vor einem, insbesondere wirtschaftlichen Neuanfang stehen, verbunden mit der Hoffnung auf größere Teilhabe im reformierten preußischen Staat. Die zumindest formale Gleichstellung erlaubt es jüdischen Firmen, alte und diskriminierende Geschäftsfelder aufzugeben, und dies auch in dem Namenswechsel nach Außen öffentlich zu machen. Mit dem Tod des Vaters nimmt die Familie Levin ebenfalls einen neuen Namen an, (zunächst) Robert, später Robert-Tornow.

Dass dieses auch Rahel, (jetzt ebenfalls) Robert – in dem Brief an David Veit, in Halle vom 23. August 1796: „R. Robert ist meine Adresse“, unterschrieben jedoch mit R.L. GW VII/2, 220 f. –, mit ihrer halböffentlichen Geselligkeit elementar betrifft, zeigt eine Episode, die sie in einem Brief an David Veit berichtet. Sie lebte im Haus ihres Bruders, der den Namenswechsel vollzogen hatte. In der Episode wird deutlich, dass es den Kindern im Haus wichtig ist, dass jetzt auch Rahel, mit ihrem Kreis an Besucher\*innen, diesen Namenswechsel realisiert. (Rahel Robert an David Veit, in Göttingen. Berlin, den 18. Februar 1794). Sie erlebt von den Kindern eine „... große Unart ...“, nämlich unsren Namen Levin oben in meinem Flur auf die Wand geschmiert...“ (GW VII/1, 168)

Rahel Robert reagiert kreativ und offensiv mit einer Selbst-Stilisierung aus ihrem (altbiblisch-jüdischen) Vornamen.

Diese Selbststilisierung war jedoch keine ‚überzeitliche‘ Lösung, auch wenn die Ausführung als

Halbrelief in Gips oder gar Bronze durch den Künstler Christian Friedrich Tieck eine solche ‚Klassizität‘ und ‚Überzeitlichkeit‘ intendierte. Allein dieses Modell einer ‚Klassizität‘ für eine 25-jährige Frau ist staunenswert und nicht ohne Einvernehmen mit der dargestellten Person Rahel Robert und den intendierten Abnehmer\*innen der Güsse denkbar. Es ist dies ihre erste ‚Veröffentlichung‘.

Welche Rolle spielt eine solche Selbststilisierung in der frühbürgerlichen Gesellschaft des frühen 19. Jahrhunderts?

Antworten finden sich hierzu in dem immer noch sehr lesenswerten Essay: *Nicht mehr lieblich schweigen oder: Weibliche Selbstdarstellung um 1800 am Beispiel der Briefe Rahel Varnhagens*.

Der ursprünglich zur Buchveröffentlichung (*Frauen in der Gesellschaft* bei Fischer) vorgesehene Text aus dem Nachlass von Renate Neumann wurde in Almanach 1 der Varnhagen Gesellschaft gedruckt.

Renate Neumann bleibt zwar, was den Handlungsspielraum von Rahel Varnhagen angeht, eher pessimistisch: „Die Möglichkeiten Rahels zu aktiver Teilnahme waren ebenso beschränkt wie die Möglichkeiten ihrer Zeitgenossinnen. Ihre Aktivität im Salon war beschränkt auf die Rolle

des ‚Mediums‘...“ (AVG I, S. 131).

Trotzdem schöpfte Rahel Varnhagen ihre Rollengrenzen weiter aus als ihre Zeitgenossinnen, indem sie nicht nur sich selbst ‚veröffentlicht‘ – in der ‚Teilöffentlichkeit des Salons‘ – sondern, zunächst unter Umgehung der Institution der Ehe, sich in einem Modell-Namen bildhaft im Halbrelief von Friedrich Tieck veröffentlicht.

Die Chancen dieser selbstgewählten Modell-Existenz (in einem Künstlerinnen-Namen / einer Marke) werden auch in dem Brief an Pauline Wiesel vom 8.6.1826 nochmals in der Form einer Abgrenzung deutlich:

„Auch bin ich noch zu allem wahren fähig und aufgelegt. Es kommt nur nicht, und ich bin nicht frei; und nun nicht gesund genug mehr, um es mit Inkommoditäten zu erkaufen. Man *ist* nicht frei, wenn man in der bürgerlichen Gesellschaft etwas vorstellen soll; eine Gattin, eine Beamtenfrau etc.“ (zitiert nach Kemp III, 257).

Rahel Varnhagen erliegt, wie viele ihrer Zeitgenossinnen, nicht der Illusion allein in der Verheiratung, also indirekt über Rolle, Stellung, Position des Mannes, eine Teilhabe an der Öffentlichkeit zu erlangen, sondern wählt, wie das Relief von Tieck zeigt, einen eigenen selbstbewussten Weg, der zu der Veröffentlichung ihrer Briefe später führen wird.

